

18.04.2021

Am Bach Krit- Elia wird von Gott versorgt

- Begrüßung -

Die letzten Wochen haben wir uns intensiv mit der Ostergeschichte von Jesus auseinandergesetzt. Wir haben ihn auf seinen letzten Tagen auf der Erde begleitet und konnten viel von seinen Taten und Reden lernen. Natürlich haben die Kreuzigung und Auferstehung auch eine große Rolle gespielt. Die Ostergeschichte hat uns gezeigt, wer Jesus wirklich ist. Er ist nicht nur ein vorbildlicher Mensch, sondern er ist Gottes Sohn. Das zeigt sich an den vielen Wundern, die er vollbracht hat, aber auch am Osterwunder.

Die nächsten Wochen beschäftigen wir uns wieder mit einer anderen biblischen Person. Ihre Geschichte können wir in den Königsbüchern im Alten Testament nachlesen. Die Hauptrolle in unserer Themenreihe spielt aber kein König, sondern der Prophet Elia. Elia ist ein Mann aus dem Ort Tischbe. Jedoch wissen wir über ihn sonst nicht wirklich viel. Was wir aber wissen ist: Elia dient seinem Gott, dem Gott Israels, von ganzem Herzen. Er und Gott sind ein Team. Er arbeitet im Auftrag Gottes und Gott begleitet ihn auf jeder seiner Reisen.

Elia ist ein Prophet. Das bedeutet so viel wie Botschafter Gottes. Er überbringt dem Volk, aber auch der Königsfamilie, Nachrichten von Gott. Das können gute Nachrichten und Versprechen sein. Das können aber auch schlechte Nachrichten und Warnungen sein. In Elia's Fall richten sich die meisten Botschaften an den König Ahab. Es sind oft schlechte Nachrichten und Ermahnungen, da König Ahab nicht dem Gott Israels dient. Ganz im Gegenteil, er tut so viel Schlechtes, wie kein anderer König vor ihm. Er tut, was Gott missfällt. Die Frau des Königs, Isebel, möchte Elia am liebsten loswerden.

Das ist die Grundgeschichte Elia's. Doch unsere Themenreihe ist mit einer Überschrift versehen: „Von Gottes Wort getragen“. Elia muss viel Anfeindung und Verfolgung erleben. Doch trotzdem ist Gott immer an seiner Seite und unterstützt ihn. Er lässt Elia trotzdem als seinen Propheten arbeiten, auch wenn Elia mal an seine Grenzen stößt. Elia ist von Gottes Wort getragen.

Hören wir uns jetzt einmal den ersten Teil der Geschichte Elia's an:

66. Elia

Im Reich Israel herrschte lange Zeit ein mächtiges Königspaar:

König Ahab und seine Frau Isebel.

Sie wohnten in der Stadt Samaria in einem großen Königspalast wie die Könige,

die in Jerusalem herrschten.

Sie hatten dort alles, was sie sich wünschten.

Aber einen Tempel hatten sie in Samaria nicht.

Da sagte sich Ahab:

„Ich will nicht, dass mein Volk zum Tempel nach Jerusalem geht.

Mein Volk soll einen eigenen Tempel und einen eigenen Gott haben, der besser ist als der Gott, dem unsere Väter gedient haben.

Aber welchen Gott soll ich nehmen?“

Ahab fragte seine Frau Isebel:

„Kennst du einen Gott, der besser ist als der Gott Israels?“

Isebel stammte nämlich aus einem fremden Land, wo man andere Götter verehrte.

„Ja“, sagte Isebel,

„nimm doch meinen Gott Baal!

Der ist besser als euer Gott.

Er gibt Sonnenschein und Regen.

Er lässt das Gras wachsen und Blumen und Bäume.

Er lässt die Früchte reifen

und auch das Korn auf dem Feld.“

Das gefiel Ahab gut.

Er ließ in Samaria für Baal einen großen Tempel bauen.

Dort stellte er ein Bild von Baal auf.

Und er setzte viele Priester ein, die ihm dienten.

Dann schickte er Boten in das Land Israel

und ließ allen sagen:

„Kommt und betet Baal an!

Der gibt euch, was ihr braucht.“

Da kamen sie alle nach Samaria und beteten Baal an und vergaßen den Herrn, ihren Gott.

So ging es viele Jahre.

Eines Tages aber kam ein Mann zu Ahab in den Königspalast.

Er sah ganz anders aus als die Diener des Königs und seine Priester.

Er trug einen rauen Mantel und einen ledernen Gürtel um seine Hüften.

Elia war es, der Prophet Gottes.

Er stellte sich Ahab in den Weg, sah ihn ernst an und sprach:

„So wahr der Herr, der Gott Israels, lebt, dem ich diene:

Von jetzt an wird es keinen Regen mehr geben und keinen Tau am Morgen,

so lange, wie Gott es bestimmt.“
Dann drehte er sich um
und ging wortlos hinaus.

Einen Augenblick lang
war es ganz still im Palast.
Aber dann lachte der König.
Und seine Diener riefen: „Ach was!
Was kümmert uns sein Gott!
Wir haben ja Baal!
Der gibt uns genug Regen,
wenn wir ihn darum bitten.“

Doch an den folgenden Tagen
regnete es nicht.
Wochen vergingen.
Es regnete immer noch nicht.
Jeden Tag strahlte die Sonne.
Die Erde wurde trocken.
Die Bäche trockneten aus.
Das Gras verdorrte.
Die Blumen verwelkten.
Die Blätter fielen von den Bäumen.
Und das Korn verbrannte
auf den Feldern.

Da bekam der König auf einmal Angst.
Er merkte:
Elia hatte die Wahrheit gesagt.
Er rief seine Soldaten und befahl:
„Auf, sucht Elia
und bringt ihn hierher!
Elia ist an allem Unglück schuld.“

Da zogen seine Soldaten
durch das ganze Land,
um Elia zu suchen.
Aber sie fanden ihn nicht.

1. Könige 16,29–17,1

67. Elia im fremden Land

Elia hielt sich am Bach Krit
in einem entlegenen Tal versteckt.
Dort gab es noch Wasser.
Jeden Tag ging er zum Bach
und trank sich satt.
Und jeden Tag
kamen Raben geflogen,
morgens und abends.
Die brachten Brot und Fleisch
in ihrem Schnabel
und ließen es vor Elia fallen.

(Auch den ersten Abschnitt von „67. Elia im fremden Land“ vorlesen.)

Das ist also die erste Geschichte von Elia, mit der wir uns beschäftigen. Elia der Prophet, der Botschafter Gottes, tritt vor das Königspaar und muss direkt eine Mahnung überbringen. Zuvor entschied sich König Ahab dafür einen eigenen Tempel zu bauen. Der König wollte nicht, dass sein Volk nach Jerusalem ins Königreich Juda gehen musste, um den Tempel zu besuchen. Er wollte in seinem eigenen Königreich, in seiner eigenen Hauptstadt ein Tempel. Und so wurde in Samaria im Königreich Israel ein Tempel errichtet. Doch in diesem Tempel wurde nicht mehr der Gott Israels, der Gott der Bibel, der Gott Elias, verehrt. Es wurden Götzen verehrt. Das Königspaar und viele Bewohner Israels entschieden sich gegen ihren Gott und für andere Götter. Sie versprachen sich, dass ihre neuen Götter für reiche Ernten und gutes Wetter sorgten.

Deshalb schickte Gott Elia zum Königshof. Er sollte das Königspaar daran erinnern, wer ihr Gott ist. Er sollte ihnen klarmachen, dass der Gott Elias der stärkere ist. Er ist der Gott, der die Geschicke der Welt in der Hand hat. König Ahab entschied sich gegen den Gott seiner Vorfahren. Deshalb überbrachte Elia die Nachricht: Es wird nicht mehr regnen, bis Gott es befiehlt.

König Ahab nahm die Botschaft nicht ernst. Denn er vertraute darauf, dass Baal, einer der Götzen, für Regen und Ernte sorgen würde. Doch das geschah nicht. Es regnete lange Zeit nicht. Der Boden wurde immer trockener und die Ernte fiel sehr schlecht aus. Das erinnerte König Ahab an die Warnung von Elia und er ließ ihn verfolgen.

Doch Elia wurde von Gott beschützt. Er zeigte ihm eine Stelle, an der er sicher vor den Soldaten und seinen Verfolgern war. An dieser Stelle war er nicht nur sicher, sondern er war auch versorgt. Denn dieser eine Bach, der Bach Krit, ist nicht ausgetrocknet. Gott schickte jeden Raben, die Elia immer zu essen brachten. So musste Elia sich nicht darum sorgen, gefunden zu werden, und er hatte keine Sorge zu verdursten oder zu verhungern. Gott versorgte Elia in dieser schweren Zeit.

Elia durfte an diesem Wunder von Gott teilhaben. Er litt nicht an der Dürre, sondern sein Vertrauen auf Gott zahlte sich aus. Die Raben kamen tagtäglich. Das Wasser aus dem Bach war frisch. Gott lässt seinen Diener nicht im Stich. Er versorgt ihn in

schweren Zeiten. Das ist auch etwas, auf das wir uns verlassen dürfen. Gott ist für uns da. Gott versorgt uns. In der Bibel können wir folgendes Versprechen nachlesen: „Mein Gott wird euch alles geben, was ihr braucht.“ (Philipper 4,19). Auf unseren Gott ist Verlass. Er ist auch in dunklen, schweren und schlechten Zeiten für uns da. Er hält seine Versprechen und lässt uns nicht im Stich. Das zeigt sich bei Elia und das zeigt sich auch in unserem Leben.

- Verabschiedung -